



Editorial

Europas Börsen trotzen den eigenen Schwächen

Von Enguerrand Artaz, Strategie bei LFDE

Paris / Frankfurt am Main, 11.09.2026 – Man wagte kaum noch darauf zu hoffen, doch 2025 wurde an den Märkten tatsächlich zum lang erwarteten Jahr Europas. Auch für 2026 standen die Vorzeichen zunächst günstig: Die Bewertungslücke gegenüber den USA war nach wie vor beträchtlich, die Kapitalströme nahmen wieder zu, die Konjunkturprogramme in Deutschland weckten Hoffnung auf eine Wiederbelebung der Wirtschaft und die Inflation schwächte sich weiter ab. Selbst Fortschritte bei der Umsetzung des Draghi-Berichts und ein Ende des Kriegs in der Ukraine schienen zumindest denkbar.

Fast drei Quartale später sieht die Realität ganz anders aus. Der Krieg im Iran hat die Desinflation ausgebremst, die EZB zu mindestens einer Zinsanhebung veranlasst und deutlich gemacht, wie stark Europa nach wie vor von Energieimporten abhängig ist. Die zuvor wiedererstarteten Zuflüsse in europäische Aktien sind versiegt. Die deutschen Konjunkturprogramme enttäuschen bislang sowohl durch ihre schleppende Umsetzung als auch durch ihre geringe Wachstumswirkung für Europa. Die stetigen Fortschritte bei der künstlichen Intelligenz führen Europas technologischen Rückstand immer wieder vor Augen. Die Vereinfachung der bürokratischen und regulatorischen Rahmenbedingungen bleibt weitgehend ein frommer Wunsch.

Unternehmensgewinne bringen Optimismus zurück

Umso bemerkenswerter ist die Entwicklung an den Börsen: Trotz all dieser Gegenwinde können die europäischen Märkte seit Jahresbeginn mit der Konkurrenz in den USA mithalten: So verzeichnet der EuroStoxx 50 einen Anstieg von +13,5 %, während der S&P 500 um +14,3 % zugelegt hat¹. Hinzu kommt, dass sich die Aussichten für Europa in den letzten Wochen sogar noch deutlich verbessert haben.

Die Unternehmensergebnisse für das zweite Quartal liegen außerhalb der Energiebranche um 11 % über dem Vorjahresniveau und damit deutlich über den Erwartungen. Berücksichtigt man auch den Energiesektor, der durch den Anstieg der Ölpreise beflügelt wurde, so liegt der Zuwachs bei 23 %.

Auch unter den Analysten stellte sich neuer Optimismus ein, da die Unternehmensziele so stark angehoben wurden wie seit Ende 2022 nicht mehr. Nach den negativen makroökonomischen Überraschungen im Frühjahr hat sich der Trend nun merklich ins Positive verkehrt, auch wenn die absoluten Zahlen nach wie

¹ Performance in Euro bei Wiederanlage der Dividenden, Stand: 31.08.2026.

vor bescheiden ausfallen. Die Kapitalflüsse nehmen infolge des wiederauflebenden Optimismus wieder stark zu und nähern sich laut Goldman Sachs sogar den Rekordwerten von 2021 an².

Dies führt zwar noch nicht zu einer deutlichen Outperformance Europas, doch es zeigen sich bereits gewisse latente Auswirkungen: So sind deutliche Zuwächse bei Small Caps, Mid Caps und prozyklischen Themen festzustellen. Dazu zählt selbst der Automobilssektor, der sich eigentlich in einer sehr schlechten Verfassung befindet. Damit dieser Aufschwung nicht erneut ausgebremst wird, muss Europa mit aller Kraft seinen größten Feind bekämpfen: sich selbst.

Das größte Hindernis bleibt Europa selbst

Dass der ermutigende Draghi-Bericht bislang kaum konkrete Folge hatte, verdeutlicht die Schwerfälligkeit der europäischen Institutionen. Diese führt allzu oft zu politischer Lähmung, während sich die geopolitischen und wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse rasant verschieben. Der dogmatische Kurs der EZB verschärft die finanziellen Rahmenbedingungen unnötig, obwohl keineswegs eine Überhitzung der europäischen Wirtschaft droht. Die Schwierigkeiten der Europäischen Union beim Schutz ihrer strategischen Industriezweige vor chinesischen sowie amerikanischen Ambitionen zeugen von einer gewissen Naivität angesichts des Wandels der globalen Machtverhältnisse. Und weil einige krisengeschüttelte Länder – insbesondere Frankreich – offenkundig nicht in der Lage sind, notwendige Reformen durchzuführen, geht das Gespenst einer neuen Staatsschuldenkrise in Europa um.

Trotz all dieser Hindernisse und auch ohne den Rückenwind der KI beweisen die europäischen Unternehmen, dass sie international weiterhin bestehen können. Wozu wären sie wohl fähig, wenn Europa ihnen die Fesseln abnehmen würde?

Über LFDE - La Financière de l'Échiquier – www.lfde.com

La Financière de l'Échiquier (LFDE) ist eine der führenden Vermögensverwaltungsgesellschaften Frankreichs. Das Unternehmen wurde 1991 gegründet und ist seit Juli 2023 eine Tochtergesellschaft von LBP AM. LFDE stützt sich auf Know-how und Expertise, um institutionellen Kunden, Vertriebspartnern und Privatanlegern Produkte und Lösungen mit hohem Mehrwert anzubieten, die sowohl ihren finanziellen als auch nicht-finanziellen Bedürfnissen entsprechen. LFDE verwaltet ein Vermögen von mehr 26 Milliarden Euro (30.04.2026), beschäftigt fast 170 Mitarbeiter und vertreibt die Fonds neben Frankreich in den Benelux-Ländern, in Deutschland, Italien, Österreich, der Schweiz, Portugal und Spanien.

Über LBP AM (www.lbpam.com)

LBP AM befindet sich zu 75 % im Besitz von La Banque Postale und zu 25 % im Besitz von Aegon Asset Management. LBP AM ist eine führende Anbieterin mit mehreren Spezialisierungen in der nachhaltigen Finanzwirtschaft, der Entwicklung von Anlagelösungen sowie der überzeugungsbasierten Vermögensverwaltung über ihre Tochtergesellschaft La Financière de l'Échiquier. LBP AM verfügt über drei Investmentsparten: LBP AM European Private Markets, Multi Asset, Rates & Credit Specialties und Quantitative Solutions. Die LBP AM-Gruppe stützt sich auf ihre Expertise und die Kompetenzen von La Financière de l'Échiquier, um allen Kundengruppen – institutionellen Anlegern, Vertriebsstellen, Privatkunden – eine breite Palette an offenen Fonds und ihr Know-how im Bereich spezialisierte Lösungen und Mandate für börsennotierte und nicht börsennotierte Anlagen anzubieten. Per Ende

² Angabe aus einer Veröffentlichung vom 11.08.2026.

April 2026 belief sich das konsolidierte Vermögen der LBP AM-Gruppe auf knapp 72 Milliarden Euro an verwalteten und vertriebenen Vermögenswerten.

Pressekontakt

PB3C GmbH

Dana Shayo / Nico Guba

Mail: Shayo@pb3c.com / Guba@pb3c.com

Tel: 0151 – 7221 8557 / 0176 – 4707 33 11

Haftungsausschluss

Diese Informationen, Daten und Meinungen des Fondsmanagers sowie die genannten Werte und Sektoren dienen ausschließlich zu Informationszwecken und stellen daher weder ein Angebot zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers noch eine Anlageberatung oder Finanzanalyse dar. LFDE übernimmt hierfür keinerlei Haftung. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.